

Verhandlungen, Mitteilungen
und
Berichte
des
Centralverbandes Deutscher Industrieller.

~~~~~  
**№. 102.**  
~~~~~

Herausgegeben
vom
Geschäftsführer **H. H. Bueck**, Berlin W., Karlsbad 4a.
Telephon: Nr. 2527, Amt VI.

Januar 1906.



Berlin 1906.
J. Guttentag, Verlagsbuchhandlung,
G. m. b. H.

I.
Sitzung des Ausschusses
des
Centralverbandes Deutscher Industrieller
am 9. Dezember 1905.

II.
Reden beim Festmahle
zu Ehren des Geschäftsführers H. A. Bueck
am 9. Dezember 1905.

III.
Betrachtungen über die sozialpolitischen Vorgänge
im ablaufenden Jahre 1905.
Von H. A. Bueck.

IV.
Auf verlorenem Posten?
Vom Regierungsrat a. D. Dr. Eugen Leibig.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
I. Sitzung des Ausschusses des Centralverbandes Deutscher Industrieller am 9. Dezember 1905. — Vorsitzender: R. Wopelius-Sulzbach.	
1. Begrüßung durch den Vorsitzenden	5
2. Ehrung des verstorbenen Herrn Geh. Finanzrat Leopoldt-Nachen	5
3. Geschäftliche Angelegenheiten:	
a) Festsetzung des Etats für 1906	5
b) Neuwahl der Prüfungskommission der Jahresrechnung 1905	6
c) Zuwahl von Mitgliedern in den Ausschuß	6
4. Die Flottenvorlage:	
Bericht:	
Bueck=Berlin	7
Erörterung:	
Steller-Köln	28, 29
Dr. Beumer=Düsseldorf	29
Vorsitzender	30
Beschluß	27
Telegramm an Sr. Majestät den Kaiser	30
Antwort Sr. Majestät des Kaisers	31
5. Gesekentwurf betr. den Versicherungsvertrag:	
Bericht:	
Dr. Leidig-Berlin	31
Beschluß	43
6. Interessengemeinschaft des Centralverbandes Deutscher Industrieller mit der Centralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen	45
II. Reden beim Festmahle am 9. Dezember 1905.	
Einleitung	46
Wopelius-Sulzbach	46
Zencke-Dresden	47
Kirchhoff-Rheinlbe	52
Vogel-Chemnitz	54
Wopelius-Sulzbach	55
Dr. Beumer=Düsseldorf	55
v. Kardorff-Wabnitz	57
Dr. Leidig-Berlin	58
Bueck-Berlin	60
Semlinger-Bamberg	64
III. Betrachtungen über die sozialpolitischen Vorgänge im ablaufenden Jahre 1905. Von G. A. Bueck	67
IV. Auf verlorenem Posten? Vom Regierungsrat a. D. Dr. Eugen Leidig	80

I.

Sitzung des Ausschusses
des
Centralverbandes Deutscher Industrieller,
abgehalten am
9. Dezember 1905, nachmittags 1 Uhr,
zu Berlin im Savoy-Hotel.

Vorsitzender, Hüttenbesitzer **H. Bopelius-Sulzbach**, Mitglied des Herrenhauses: Meine Herren, ich eröffne die Sitzung und habe die Ehre, Sie namens des Direktoriums zu begrüßen.

Meine Herren, seit unserer letzten Ausschusssitzung im verfloffenen Monat ist leider Herr Geheimer Finanzrat **Leipoldt**, Generaldirektor in Aachen, uns durch den Tod entrisen worden. Herr **Leipoldt** hat während der kurzen Zeit, in der er dem Ausschusse angehörte, sich für alle Sitzungen aufs lebhafteste interessiert, und wir bedauern seinen Heimgang ganz außerordentlich. Ich darf bitten, zu seinem Andenken sich zu erheben. (Geschieht.)

Wir treten in die Tagesordnung ein.

I. Geschäftliche Angelegenheiten:

a) Festsetzung des Etats des Jahres 1906.

Meine Herren, nach einem Antrage, welchen Herr Geheimrat **Servaes** hier im Ausschusse gestellt hat und der damals allgemeine Billigung gefunden hat, soll der Etat nur in seinen Endpositionen vor dem Ausschusse hier erscheinen.

Ich darf annehmen, daß Sie auch, wie früher, den Ihnen vorgelegten Etat gutheißen werden. — Ich konstatiere das.

Wir kommen zu Ib der Tagesordnung:

Neuwahl der aus drei Personen bestehenden Prüfungskommission der Jahresrechnung 1905.

Geschäftsführer **Bued**-Berlin: Die Herren waren: Herr van den Wyngaert, Herr Baurat Krause, Herr Generaldirektor Werminghoff.

Vorsitzender: Meine Herren, wenn kein anderer Vorschlag gemacht wird — und das geschieht nicht —, so darf ich wohl ohne besondere Abstimmung konstatieren, daß Sie die drei Herren wiedergewählt haben. — Ich konstatiere das.

Meine Herren, Punkt Ic der Tagesordnung betrifft

Zuwahl von Mitgliedern in den Ausschuß.

Meine Herren, das Direktorium schlägt Ihnen vor, in den Ausschuß zu kooptieren Herrn Heinrich Landsberg, Direktor des Hedbernheimer Kupferwerks, vormals F. A. Hesse Söhne zu Frankfurt a. M., Vorsitzenden der Verkaufsstelle des Kupferblechverbandes in Kassel;

Herrn Direktor C. von der Herberg-Mülheim a. Rhein, Vorsitzenden der Verkaufsstelle des Deutschen Kupferdrahtverbandes in Köln;

Herrn Direktor Merwiz, Vorsitzenden der Verkaufsstelle des Deutschen Kupferrohrverbandes in Köln.

Meine Herren, das sind drei neue Syndikate, die sich gebildet haben, und es liegt wohl in unserem Interesse, daß diese Syndikate hier im Ausschuß vertreten sind. Darf ich Ihre Zustimmung zur Kooptation dieser Herren annehmen? (Wird bejaht.)

Meine Herren, ferner schlägt Ihnen das Direktorium vor, zu kooptieren:

Herrn Generaldirektor Springorum-Dortmund, Vorsitzenden des Vereins Deutscher Eisenhüttenleute;

Herrn Generaldirektor Leistkow-Waldburg, Vorsitzenden des Vereins Deutscher Eisengießereien und des Ostdeutsch-Sächsischen Hüttenvereins;

Herrn Geheimen Kommerzienrat Doms-Doppeln, Vorsitzenden der Handelskammer Doppeln;

Herrn Generaldirektor Zilleken-Neunkirchen, stellvertretenden Vorsitzenden des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller;

Herrn Fabrikbesitzer Hans Zanders, i. Fa. J. W. Zanders, Papierfabriken in Bergisch-Gladbach.

Meine Herren, ich stelle die fünf Herren zur Wahl und konstatiere, daß Sie dieselben einstimmig in den Ausschuß kooptiert haben.

Damit ist der I. Gegenstand der Tagesordnung erledigt und wir kommen zu

II. die Flottenvorlage.

Herr Generalsekretär Bued wird darüber referieren.

Berichterstatter Geschäftsführer **H. A. Bued**=Berlin: Meine Herren, im Jahre 1872 betrug der deutsche Außenhandel $5\frac{1}{2}$ Milliarden, im Jahre 1904 $12\frac{1}{4}$ Milliarden. Diese beiden Zahlen entrollen das Bild einer gewaltigen wirtschaftlichen Entwicklung, nicht nur auf dem Gebiete des Handels, sondern auch auf dem der produktiven Tätigkeit; denn nur auf der Grundlage einer großen, fortschreitenden produktiven Tätigkeit kann sich der Handel eines Landes herart entwickeln, wie es diese Zahlen des deutschen Außenhandels zeigen.

Diese Entwicklung hat sich vollzogen seit der Wiedererrichtung des Deutschen Reiches in seiner neuen Kraft und Größe, und sie beruht auf dieser; denn nur kräftig ausblühende mächtige Staatswesen sind in der Lage, ihre wirtschaftlichen Verhältnisse in so gewaltiger Entwicklung auszugestalten und in den weitesten Fernen auf unserem Erdball zur Geltung zu bringen.

Meine Herren, die Grundlage unserer wirtschaftlichen Entwicklung, das festgefügte mächtige Staatswesen, ist geschaffen worden durch das deutsche Heer, durch das Volk in Waffen; denn das deutsche Heer, dem jeder Deutsche ohne Unterschied der Geburt, des Standes oder der Religion angehören muß, soweit seine körperliche Beschaffenheit es irgend gestattet, ist in der wahren Bedeutung des Wortes ein Volksheer. Der Vorgänger des deutschen war das preussische Heer. Hervorgegangen aus der bitteren Not der Zeit, hat dieses Heer vor nunmehr bald hundert Jahren Deutschland von der Fremdherrschaft befreit — die große Eserei des Jahres 1813, wie die „Neue Zeit“, die sogenannte wissenschaftlich-literarische Vertretung der Sozialdemokratie, diese Volkserhebung in ihrer letzten Nummer bezeichnet hat — (Hört, hört!) —, es hat dann in kurzen, kräftigen Schlägen die Mächte zurückgedrängt, die sich so lange der deutschen Einheit entgegengestellt hatten, es hat die Einigung vorbereitet und dann, in engster Verbrüderung mit den Heeren der übrigen deutschen Staaten und Stämme, in glanzvollen Waffentaten das angreifende Frankreich unterworfen und das Deutsche Reich errichtet. Der Ruhm des deutschen Heeres erfüllt die Welt, und widerspruchlos wird heute Deutschland als die erste Militärmacht der Welt anerkannt.

Diese Machtfülle des Deutschen Reiches hat seither mit der Unterstützung seiner Bundesgenossen den Frieden in Europa gesichert,

unter dessen befruchtender Einwirkung auch in Deutschland Wissenschaft und Kunst, Industrie und Gewerbe, Handel und Schiffahrt zu einer außerordentlichen Blüte gelangt sind. Das beweisen die Zahlen unseres Außenhandels, das beweist das Anwachsen unserer Reederei und Schiffahrt, das beweist die Anlage unserer Kapitalien im Auslande.

Meine Herren, über die Entwicklung unserer Schiffahrt möchte ich mir erlauben, Ihnen nur kurz einige Zahlen zu geben. Die deutsche Handelsflotte umfaßte 1904/05 einen Tonnengehalt von 2 288 300 Tonnen. Es hat dieser Tonnengehalt in den letzten dreißig Jahren um 120 pCt. zugenommen. Die englische Handelsflotte umfaßt einen Tonnengehalt von 11 $\frac{1}{4}$ Millionen. In demselben Zeitraum hat aber die englische Handelsflotte nur um 52 $\frac{1}{10}$ pCt. bezüglich des Tonnengehalts zugenommen.

Deutschland steht rechnerisch bezüglich seiner Handelsflotte an dritter Stelle, weil der Tonnengehalt der Handelsflotte der Vereinigten Staaten um eine Kleinigkeit größer ist. Tatsächlich aber ist die deutsche Flotte derjenigen der Vereinigten Staaten unendlich weit überlegen, weil die Flotte der Vereinigten Staaten sich in der Hauptsache in der Küstenschiffahrt betätigt, während die große Fahrt in hohem Maße von Deutschland ausgeübt wird. Die beiden größten Dampferlinien der Welt in der großen Fahrt sind deutsche.

Dennoch, meine Herren, ist die englische Handelsflotte der deutschen weit überlegen, denn wenn der Raumgehalt aller Handelsflotten der Erde zusammengerechnet wird, so fällt auf England allein die Hälfte: 49,9 pCt. Es folgen dann die Vereinigten Staaten mit 10,5 pCt., dann Deutschland mit 9,2 pCt., Norwegen mit 5,6 pCt., Frankreich mit 4,5 pCt., Italien mit 3,9 pCt., Rußland mit 3,7 pCt., alle übrigen Länder zusammen mit 17,7 pCt.

Jede aufblühende Volkswirtschaft hat das Bedürfnis, für Menschen und Kapital, die im Inlande nicht genügende Verwendung und Verwertung finden, solche im Auslande zu suchen. Das hat sich auch in Deutschland bestätigt. Millionen Deutsche sind im Auslande, besonders an überseeischen Plätzen, teilweise dort in führender Stellung, tätig, und arbeiten, in enger Verbindung mit dem Vaterlande, für dessen Interessen. Das im Auslande arbeitende deutsche Kapital ist im vergangenen Jahre von sehr sachverständiger Seite nach eingehenden Forschungen auf rund 20 Milliarden Mark geschätzt worden. Die Mitteilungen über die deutschen Seeinteressen, die vor einigen Tagen in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung erschienen sind, schätzen das Kapital weit höher, auf 24 bis 26 Milliarden, und, wenn das